

Morgen in bequemer, loser Kleidung, ihre Pfeifen rauchend, gingen sie verschiedenartigen Beschäftigungen nach; am Abend, in Lackschuhen, im Frack, tadellos und „gentlemen“. Die Beschlagnahme des Hotelsalons fiel ihnen leicht; der Versuch, ihn diesen streitig zu machen, wäre in seiner Nutzlosigkeit höchst vermessen gewesen, so berechtigt schien es, daß sie ihn innehatten; sie wußten ihn zu benutzen, wir keineswegs. Und übrigens bildeten sie einen Kreis; wir keineswegs.

Ich habe immer nur zwei Arten von Franzosen auf Reisen getroffen (zumeist aber habe ich gar keine getroffen); die Interessanten, die sich absondern und nirgends das Gefühl verlieren, nicht zu Hause zu sein; die anderen, die sich aneinander anschließen, lärmend, gewöhnlich, abstoßend sind . . . — Abstoßend, diese Engländer? — nein, keineswegs! — oh, im Gegenteil, sehr anziehend; diese drei jungen Künstler vor allem, ein wenig Gruppe für sich in der Gruppe, die Stephenson und George Moore lasen, und mit denen ich gern gesprochen hätte, wenn mein Herz nur, beim bloßen Gedanken daran, nicht zu stark geklopft hätte.

Zudem, was hätten wir uns gesagt? — Und dann fühle ich mich ihnen gegenüber in einem Zustand offener Minderwertigkeit, und wenn ich, als Privatmann, in hinlänglichem Bewußtsein meines Wertes, genügend Stolz besitze, durchaus nicht darunter zu leiden, ist es mir doch, in meiner Eigenschaft als Franzose, unerträglich peinlich.

Soll ich hier eine meiner demütigendsten Erinnerungen wieder aufleben lassen? Ich reiste mit P. G.; es war Abend; wir sollten erst bei Tagesanbruch ankommen; wir beabsichtigten, uns für die Nacht möglichst behaglich einzurichten, und darum hatten wir, in Befürchtung des Andrangs von Reisenden, mit unseren Handtaschen, unseren Decken, unseren Mänteln, mehr Platz für uns in Beschlag genommen, als berechtigt war. Zwei Engländerinnen, die die beiden Mittelplätze innehatten, sahen uns an, ohne etwas zu sagen. Ein Engländer kam hinzu, erkundigte sich nach den freien Plätzen, belegte nur einen und richtete sich darauf ein. Der Zug fuhr ab. Und hierauf trat folgendes ein: Langsam, unwiderstehlich, breiteten die beiden Misses und der Engländer sich aus, und am Ende waren sie es, die sich die anfänglich von uns belegten Plätze zunutze machten, und wir vermochten nichts dagegen; erstens, weil wir nichts mit diesen Plätzen anzufangen wußten; alsdann, weil es, uns Franzosen, ungehörig erschienen wäre, uns auszustrecken und dadurch die beiden Frauen zu verhindern, das gleiche zu tun. Wir beherrschten das Englische nur mangelhaft; was unsere Reisenden bald bemerkten und es benutzten, um über uns zu sprechen. Wir beherrschten es genügend, um zu verstehen, was der Engländer zu den Damen sagte:

„Erstaunlich, diese Franzosen! Sie fangen immer damit an, mehr Platz für sich zu beanspruchen, als sie brauchen. Aber sie verstehen nicht, ihn zu behalten.“

Und lachend fügte er noch hinzu: „Dann ist es der Engländer, der daraus Nutzen zieht.“

Das war die Einleitung und der Beginn einer Unterhaltung, deren Geräusch uns lange am Schlafen hinderte.

*(Deutsch von Olga Sigall)*

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.